

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstr. 204.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**  
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 21.

Sonnabend den 25. Januar 1890.

VIII. Jahrg.

## Aus Deutschostafrika.

Der „Newyork Herald“ veröffentlicht einen Bericht seines Spezialkorrespondenten, den er Stanley und Emin Pascha entgegengefaßt hatte, vom 24. v. M. Ueber Bagamoyo schreibt derselbe: Zwei Dinge fielen mir besonders in Bagamoyo auf: die Höflichkeit, welche die Eingeborenen jeder Klasse und jedes Herkommens gegen die Europäer zeigen, und die bewundernswürdige Art, in welcher Major Wissmann und seine Offiziere für ihre Soldaten sorgen. Die letzteren sind gut bezahlt, gut ernährt, gut bewaffnet und gut einbezogen. Große Ansprüche werden im Marschieren und Fichten an sie gemacht, und sie thun das freudig. Eine Bemerkung, welche einige Offiziere Stanleys machten, als wir mit denselben in Mwa zusammentrafen, ging dahin, daß sie niemals schwarze Männer in einer Weise in das Lager marschieren sahen, wie es die Truppe Gravenreuths that auf einem so gewaltigen Marsch, wie wir ihn gemacht hatten. — Nächst dem Zollhaus am Strand sind die Hütten, in welche die zweitausend Kinder zählende Herde Wissmanns nachts getrieben wird, am Tage weidet sie in der Nähe Bagamoyos. Dahinter ist das, was man das Fort nennt; ein wunderliches Mauerwerk, nach und nach je nach Bedürfnis vergrößert, seit die Deutschen im Lande sind. Es wird durch eine kleine Garnison Sudanesen mit vier Kruppischen Geschützen verteidigt, hat in seinen Mauern Quartiere für die Garnison, Schlafzimmer für die Offiziere, die beständig kommen und gehen, Gefängnisse für die Araber, die in Major Wissmanns Hand fallen, und eine sehr ursprüngliche Art von Galgen, an welchem manche von diesen Arabern schon in die Ewigkeit befördert wurden. Ueber alledem weht die blutrote Flagge des Sultans von Sansibar. Etwas weiter rechts vom Fort ist die Station oder das Hauptquartier. Ursprünglich ein arabisches Haus, die Residenz des Wali, ist es durch die Deutschen sehr verbessert worden. In dem Erdgeschloß sind Ställe für Esel und Magazine für Waaren. Eine Treppe hoch sind mehrere Schlafzimmer für höhere Offiziere mit der Aussicht auf die See, ein langer Speisesaal, Küche und Dienerzimmer. Hier ist der Offiziersstisch. Das Speisezimmer öffnet sich nach einer freundlichen Terrasse, auf der immer eine frische Brise weht, wenn es nicht geradezu kalt ist. Die Terrasse hat ein Dach von Eisengespärre mit Wellenüberzug, sie ist mit jenen bequemen Sesseln und Lagern ausgestattet, in denen der Luxus des fernen Ostens gipfelt, ist nach Süden, Osten und Westen offen mit Aussicht auf Meer und Heide, und hier werden die empfangen, welche das Glück haben, die Gäste des tapferen Majors zu sein. Dann haben die Deutschen in Bagamoyo ein kleines, aber sehr tauberes und wohlausgestattetes Krankenhaus mit zwei Armeearzten und Pflegerinnen. Hier wurde Emin Pascha nach dem traurigen Unfall gepflegt, der ihn betroffen hat, just an dem Abend seines Eintreffens in Bagamoyo. — An der Außenseite von Bagamoyo besitzen französische Missionare einen weitläufigen Grundbesitz, den sie durch schwere Arbeit als Ackerland dem Busch abgewonnen haben, dasselbe ist mit mehreren tausend Kofanusbäumen bepflanzt. Sie unterrichten hier und sorgen für zwei- bis dreihundert Schwarze, Erwachsene und Kinder, die bei verschiedenen Gelegenheiten aus der Hand der Sklavenhändler befreit werden. Die Niederlassung ist sehr ausgedehnt, einzig

Frere Town in Mombasa kann damit verglichen werden; sie besteht aus einem gemauerten Haupthaus mit vielen Anbauten: Quartiere für Männer und für Frauen, eine Kapelle, Schulzimmer, Werkräume, Spielplätze, Schmiede, Zimmerplatz, wo vortreffliche Arbeit geleistet wird. Die Missionare besitzen große Rindviehherden und einen großen Küchengarten, in dem sich jeder durch eigenen Augenschein überzeugen kann, wie europäisches Gemüse in Ostafrika gedeiht. — Der Korrespondent spricht sich mit großer Anerkennung und Dankbarkeit über das Entgegenkommen Major Wissmanns aus, nachdem derselbe vom Fürsten Bismarck die Erlaubnis erhalten hatte, die Expedition des „Newyork Herald“ zu unterstützen. Das Anerbieten des Korrespondenten, auch für Emin Pascha und seine Leute Lebensmittel und dergleichen zu beschaffen, wurde dankend abgelehnt, es wurden diese auf Kosten des deutschen Emin-Komitee eingekauft und vom Lieutenant v. Gravenreuth an ihre Bestimmung gebracht.

## Politische Tageschau.

Der Reichstag hat seine Arbeiten erledigt bis auf das Sozialistengesetz, dessen Zustandekommen nach dem Widerstande der Nationalliberalen gegen den Ausweisungsparagraphen mehr als fraglich geworden ist. Die Dampfervorlage für Ostafrika hat trotz der Prophezeiungen des Herrn Bamberger noch ihre Erledigung gefunden, der Reichstag hat derselben zugestimmt. Am Sonnabend soll die dritte Verathung des Sozialistengesetzes stattfinden, worauf voraussichtlich der Schluß der Session sofort erfolgt.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat die erste Verathung des Staatshaushalts beendet. Die angekündigte allgemeine Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten wurde ausnahmslos von allen Parteien gut geheßen. Ueber die Steuerreform fanden Auseinandersetzungen statt; eine Erklärung seitens der Regierung, ob eine Einkommensteuereformvorlage noch mit Sicherheit in dieser Session zu erwarten sei, wurde nicht abgegeben. Im übrigen bezogen sich die Debatten vornehmlich auf das finanzielle Verhältnis Preußens zum Reich. Eine Erklärung des Abgeordneten Rickert, wonach die Freimüthigen an eine einseitige Aufhebung der Getreidezölle bezw. der landwirthschaftlichen Zölle überhaupt nicht dächten, steht im Widerspruch mit einem von dieser Partei f. Z. im Reichstage miteingebrachten Antrage, sowie mit den in der Wahlagitation aufgestellten Behauptungen.

Eine Bekanntmachung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erneuert auf Grund eines eingehenden Berichts über die Sachlage die Aufforderung an die deutschen Landwirthe, sich des Gebrauchs der Thomasschlacke so lange zu enthalten, bis dieselbe zu einem sachgemäßen Preise, der jetzt 18 bis 19 Pf. sein sollte, zu kaufen ist, und die Konvention eingesehen hat, daß sie nicht einseitig Preise und Verkaufsbedingungen festsetzen kann.

Aus Kairo gehen der „Times“ recht trübe Nachrichten über Emin Pascha zu, deren Befähigung wohl abzuwarten bleibt. Danach soll die ägyptische Regierung Emin einen Posten angetragen haben, aber es scheint schwierig, eine bestimmte Antwort von ihm zu erlangen, ob er geneigt sei, denselben anzunehmen.

unerwartete wie räthselhafte Ueberraschung: er legte sich sozusagen gestiefelt und gepornzt zu Bett. Ja er nahm nicht einmal die schädige Schirmmütze, die er beständig trug, oder die dunkle Brille ab; ohne die geringste Kleinigkeit an seinem Anzug zu ändern, troch Matthias in die Decken, und sobald er seine Kerze gelöscht hatte, verließ der Detektiv seinen lustigen Sitz und betrat gleich darauf leisen Schrittes seine eigene Kammer. Hier warf er sich aufs Bett und brummte halb lachend vor sich hin:

„Das begreife wer kann. Betrunkene habe ich wohl schon in der Weise ihr Lager aufsuchen sehen, aber daß ein nüchternen Mensch, wie dieser Matthias, sich mit Rod, Beinkleidern, Stiefeln, Mütze und Brille ins Bett legt, erscheint mir denn doch mehr als räthselhaft. Eins freilich weiß ich jetzt sicher, er hat etwas zu verbergen und ich gebe die Hoffnung nicht auf, sein Geheimniß doch noch zu ergründen.“

Am nächsten Morgen suchte Taubert Herrn Wapping auf und erkundigte sich bei ihm danach, was er über Herrn Matthias wisse. Herr Wapping entgegnete, er wisse sehr wenig, wolle dies aber dem Detektiv nicht vorenthalten. Matthias habe ihm gesagt, er habe bei der Firma Filting u. Co. zehn Jahre lang den Posten als Buchhalter bekleidet, diese Stellung aber wegen zunehmender Kränklichkeit aufgeben müssen und wenn Taubert sich bei Herrn Filting nach ihm erkundigen wollte, möge er sich nur auf ihn, Wapping, berufen. Taubert begab sich sofort zu Herrn Filting und fragte dort nach Herrn Matthias.

„O, Herr Matthias war ein äußerst zuverlässiger Mann,“ sagte Herr Filting verbindlich; „so lange er in unserem Geschäft arbeitete, hat er nie eine Stunde veräußert und seine Bücher führte er musterhaft. Leider wurde er krank und so verloren wir seine Arbeitskraft; es that uns allen recht leid, als er ging.“

„Entschuldigen Sie, Herr Filting, wenn ich Sie noch mit etlichen weitem Fragen belästige,“ sagte Taubert höflich;

nehmen. Emin sei von einer großen Niedergeschlagenheit ergriffen, und es werde befürchtet, daß sein Gehirn gelitten habe.

Gegenüber den in Rom zirkulirenden Gerüchten, betreffend den Tod des Papstes, versichert die „Agenzia Stefani“, daß sich derselbe vollkommen wohl befinde und am Mittwoch den Prinzen Boncompagni, sowie mehrere Bischöfe empfangen habe.

In der französischen Kammer war die Herstellung einer Vertretung der Bergarbeiter beantragt worden. In der zur Vorberathung dieses Antrages niedergesetzten Kommission hat sich der Minister für öffentliche Arbeiten Guyot gegen den Antrag erklärt. Die Aufgabe solcher Bergarbeiterdelegirten könne nur die Beaufsichtigung der Minen bezüglich der Sicherheit sein; nie aber sei wegen eines Unglücksfalls ein Ausstand erfolgt, sondern nur wegen der Arbeitsdauer, der Höhe der Löhne und der Einrichtung von Versorgungskassen; diese Fragen allein würden die Delegirten beschäftigen, welche zu wahren Streikagenten werden würden. Er wolle indeß der Kammer empfehlen, den Antrag in der vom Senat beschlossenen Fassung anzunehmen, um die Wirksamkeit des parlamentarischen Regimes zu sichern.

Der Streik im Kohlenbecken Charleroi nimmt mehr und mehr ab. Vorgefunden sind in den Gruben nur noch 7800 Bergleute. Die Gemüther sind infolgedessen beruhigter und die Börse war auf diese besseren Nachrichten hin für Bergwerke steigend. Für die belgischen Grubenbesitzer begann aber auch die Lage sehr bedenklich zu werden, zumal angefaßt einer Entscheidung des Brüsseler Handelsgerichts, wonach Ausstände der Kohlengrubenarbeiter nicht als Fall höherer Gewalt zu behandeln sein sollen und wonach die Bergwerke also von der Erfüllung eingegangener Verpflichtungen nicht entbunden werden können.

Bei den Wahlen zum dänischen Folkething sind, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, drei Minister wiedergewählt worden. Die Rechte verlor vier Sitze, davon drei in Kopenhagen. Drei Sozialisten sind gewählt worden, davon zwei in Kopenhagen. Die intransigente Linke (Bergianer) hat in mehreren Wahlbezirken, welche bisher von Mitgliedern der linken Verhandlungspartei vertreten wurden, gesiegt. — Eine weitere Meldung sagt: Nach den bis jetzt bekannten Wahlergebnissen sind 23 Anhänger der ministeriellen Partei gewählt, 57 gehören der sogenannten Verhandlungspartei an, 17 sind Intransigenten (Bergianer), 3 Sozialisten.

Eine Versammlung von englischen Bergarbeitern, welche ungefähr 100 000 Personen vertrat, wurde vorgestern unter dem Voritze des Deputirten Picard in Birmingham eröffnet. Dieselbe beauftragte die Deputirten Picard, Cunningham und Graham, im Unterhause eine Bill einzubringen, nach welcher die Arbeitszeit auf 8 Stunden beschränkt würde.

Der englisch-portugiesische Konflikt spielt in der jetzt im Gange befindlichen englischen Wahlbewegung eine nicht untergeordnete Rolle. Am Mittwoch sprachen sowohl Gladstone wie der Kanzler der Schatzkammer Goschen in Wahlreden über die Differenzen mit Portugal. Beide bedauerten dieselben. Goschen erklärte aber, daß die von der englischen Regierung gethanenen Schritte infolge der Uebergriffe portugiesischer Agenten auf einem Gebiete, auf dem sie auch nicht einen Schatten von Recht hätten,

„hatte Herr Matthias Empfehlungen, als er zu Ihnen kam?“

„Gewiß hatte er solche und zwar sehr gute Empfehlungen, auf Grund deren wir ihn sofort engagirten.“

„Wären Sie im Stande, mir die Firma zu nennen, welche Herrn Matthias empfahl, Herr Filting?“

„Auch das — es war eine Firma in San Franzisko, welche uns ihre Karte sandte, wenn Sie einen Augenblick verzeihen wollen, kann ich Ihnen die Karte geben.“

Herr Filting begab sich ins Komptoir und kehrte nach kurzer Frist mit einer Karte der Firma Cone, Brablaw und Co. in San Franzisko zurück; auf der Rückseite der Karte wurde Herr P. Matthias als äußerst pünktlicher gewissenhafter Kaufmann empfohlen.

Nachdem Taubert dem Herrn für seine Auskunft gedankt und dessen besorgte Frage, ob mit Herrn Matthias nicht alles in Ordnung sei, in befriedigender Weise beantwortet hatte, begab er sich in ein Restaurant und schrieb hier einen langen Brief an die Firma Cone, Brablaw und Co. in San Franzisko, Kalifornien.

„So, mein lieber Matthias,“ murmelte er vergnügt vor sich hin, während er den Brief zum nächsten Postschalter trug und dort einschreiben ließ, „jetzt wollen wir sehen, ob Du für mich noch länger ein Buch mit sieben Siegeln bleibst. Es ist zwar nicht gerade der nächste Weg, Nachrichten über meinen Zimmernachbar aus Kalifornien zu beziehen, aber allem Anschein nach der sicherste.“

Taubert mußte sich ziemlich lange Zeit gedulden, bevor er die ersehnte Antwort erhielt, dafür war dieselbe auch sehr ausführlich und brachte ganz unerwartete Aufschlüsse.

Herr J. Cone schrieb folgendes:

„10. Oktober 18 . . .“

Sehr geehrter Herr!  
In Beantwortung Ihres werthen Briefes vom 5. dieses Monats theile ich Ihnen mit, daß Herr P. Matthias lange

unvermeidlich geworden sein. Gladstone hielt mit seinem Urtheil etwas zurück; immerhin drang durch seine Worte eine gewisse Anklage gegen die Regierung. Der Urheber des englisch-portugiesischen Konflikts, der portugiesische Major Serpa Pinto, wird demnächst in Lissabon erwartet. Es werden großartige Vorbereitungen getroffen, um diese Gelegenheit zu einer englisch-feindlichen Demonstration zu benutzen.

Im spanischen Senat gab der neue Ministerpräsident Sagasta gestern Erklärungen über die Krise ab, dieselbe habe, sagte er, keinen politischen Charakter, und fügte hinzu, daß bis jetzt die Bemühungen, eine Versöhnung unter den Liberalen herbeizuführen, erfolglos geblieben wären. Der Senat beschloß, eine Botschaft an die Königinregentin anlässlich der Wiederherstellung des Königs zu senden. In der Deputirtenkammer gab Sagasta ähnliche Erklärungen ab.

In Süd- und Centralamerika reißt die Revolutionen nicht ab. In Costarica hat es in der Nacht zum 17. ds. blutige Kämpfe gegeben, infolge deren eine neue Regierung gewaltsam eingesetzt wurde.

Der Zustand des Generals Fonseca, des Chefs der provisorischen Regierung in Brasilien, soll ein sehr bedenklicher sein. Ein aus Rio in Lissabon eingetroffenes amtliches Telegramm vom 17. d. Mts. meldet, daß die Minister Ruy Barbosa und Benjamin Constant bereits seit zwei Wochen in Vertretung des Generals die Leitung der Staatsgeschäfte in Händen haben.

## Deutscher Reichstag.

50. Plenarsitzung vom 23. Januar.

Das Haus setzte die zweite Beratung des Sozialistengesetzes bei § 11 (Druckschriftenverbot) fort und genehmigte denselben in der unveränderten Fassung der Kommission. — Bei § 22 (Zusammensetzung der Beschwerdekommision) betont Abg. Kulemann (nationalliberal) die hier geschaffenen Rechtsgarantien, auf welche Abg. Grillenberg (Sozialdemokrat) jedoch keinen allzu großen Werth legen zu sollen. § 22 wurde gleichfalls in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse genehmigt. — Zu § 23 liegt ein deutschkonservativer Antrag vor, bei den Verhandlungen vor der Beschwerdekommision die Öffentlichkeit auszuschließen. — Nachdem Abg. Kulemann (nationalliberal) diesen Antrag bekämpft, bezeichnet der Minister des Innern Herrfurth die Annahme des Antrages, wenn er auch nicht von prinzipieller Bedeutung sei, als sehr wünschenswert und erklärt sodann, daß die nur auf Zeit normirte Geltungsdauer des Gesetzes vom Jahre 1878 sich als der größte Mangel desselben erwiesen habe. Sobald dieser beseitigt sei, würde man eine Reihe von Polizeibestimmungen ohne weiteres fallen lassen können. Es sei insofern unmöglich, auf dem von der Regierung beschrittenen Wege der Milderung des in Kraft befindlichen Gesetzes noch weiter zu gehen, denn es würde sich als eine Art Selbstmord charakterisiren, wenn der Staat denjenigen, die darauf ausgingen, die bestehende Ordnung umzuwerfen, die Vortheile derselben bedingungslos gewähren wollte. (Bravo!) Nach Ablehnung des deutschkonservativen Antrages wird § 23 nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. — Zu § 24 (Ausweisungsbefugniß), welcher von der Kommission gestrichen worden, liegt ein Antrag der Abgg. Ackermann (deutschkonservativ) und Genossen vor, die in der Regierungsvorlage vorgesehene Ausweisungsbefugniß dem Gesetzentwurf wieder einzuverleihen. — Abg. Dr. Buhl (nationalliberal) anerkennt vollständig die Pflicht des Staats, sich gegen die Sozialdemokratie zu wehren, und deshalb würden seine Freunde auch das Gesetz als ein dauerndes bemilligen. Dabei gäben sie sich allerdings der Hoffnung hin, daß die Zeit kommen werde, wo dasselbe werde aufgehoben werden können. Inzwischen erhalte die Ausweisungsbefugniß dadurch, daß das Gesetz zu einem dauernden gestaltet werde, wegen des Wegfalls der Kontrolle durch den Reichstag, einen ganz anderen Charakter, und so seien seine Freunde nicht in der Lage, die Ausweisungsbefugniß aufrecht zu erhalten. — Abg. v. Helldorff (deutschkonservativ) setzt auseinander, daß die Gewährung der Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie eine ausreichende sein müsse, andernfalls werde man einen schweren politischen Fehler begehen. (Zustimmung.) Wenn man die Ausweisungsbefugniß ablehne, so müsse seine Partei gegen das ganze Gesetz stimmen; es sei denn, daß die Regierung selbst auf jene Maßregel verzichte. Abg. Dr. Windthorst (Centrum) spricht sich entschieden gegen die Ausweisungsbefugniß aus, welche besonders dazu geeignet erscheine, die sozialdemokratischen Grundzüge in immer weitere Kreise zu tragen. Leider sei unser Staatsschulwesen nicht danach angethan, den umhülzlerischen Irrlehren, deren ausgeprochener Feind seine Partei stets gewesen, noch sei und immer bleiben werde, in erfolgreicher Weise zu begegnen, und er fordere die Gewährung uneingeschränkter Freiheit für die Kirche, welche vollauf im Stande sei, diesen Umsturzesgefahren wirksam entgegenzuarbeiten. — Abg. v. Kardorff (freikonservativ) hebt den Ausführungen des Vorredners gegenüber hervor, daß von der Omnipotenz der Kirche doch sicherlich nicht alles Heil zu erwarten sei und daß der Abg. Windthorst die Bedeutung des Staatsschulwesens be-

Jahre hindurch Generalagent unserer Firma war und wir seine geschätzte Arbeitskraft nur verloren, weil das kalifornische Klima sich für ihn als ungesund erwies. Herr Matthias leidet beständig an Rheumatismus und wurde infolge dessen fast zum Krüppel. Sein Charakter war stets ein hochachtbarer; was Sie, geehrter Herr, von seiner Verschlossenheit und kühlen Zurückhaltung schreiben, traf damals nicht zu, und dürften diese Eigenschaften wohl eine Folge seiner zunehmenden Kränklichkeit sein. Hier war Herr Matthias trotz seines Leidens stets guter Laune und die Seele heiterer Geschaften. Es hat Zeiten gegeben, wo Matthias sich nicht ohne Hilfe im Bett umdrehen konnte und doch machte er dabei immer noch seine Scherze. Was sein Aeußeres betrifft, so bin ich in der Lage, dasselbe sehr genau zu schildern, denn wir kannten uns von Jugend auf und waren Schulgenossen. Von Natur nicht groß, schrumpfte sein Körper infolge seines rheumatischen Leidens sehr zusammen und sein schmales hartloses Gesicht, wie seine zarte Gestalt und sein lockiges Haar ließen ihn eher wie einen hübschen Knaben erscheinen. — Ein einziges, freilich nicht zu übersehendes besonderes Kennzeichen besitzt Matthias und zwar in negativer Weise, indem ihm die linke Hand fehlt; dieselbe wurde ihm in seiner Jugend in einer Mühle abgequetscht. Verwandte hat Matthias hier nicht mehr. Ein entfernter Vetter namens Jenkins, der Schaubudenbesitzer war, kam seiner Zeit hierher nach San Franzisko, und in Begleitung dieses Veters trat Matthias damals die Reise nach dem Norden an. Das wäre so ziemlich alles, was ich über Matthias weiß und möchte ich nur noch beifügen, daß es mich befremdet hat, nie mehr von ihm zu hören. Sollten Sie ihn sehen, wie ich nach Ihrem Brief wohl annehmen darf, dann sagen Sie ihm, daß ich mich sehr freuen werde, wenn er mir Nachricht geben will. Sollten seine äußeren Umstände ungünstig sein, dann werde ich mich freuen, ihm werththätig unter die Arme greifen zu dürfen.

Inzwischen zeichne ich hochachtend

J. Cone; Firma Cone, Brandlau u. Co.,

San Franzisko, Kalifornien.

„Aha, so also hangen die Glocken, Freund Matthias,“ schmungelte Taubert, indem er den Brief zusammenfaltete und einsteckte.

(Fortsetzung folgt.)

deutend unterschätze, um schließlich für den dauernden Charakter der vereinbarten Vorlage einzutreten. Darauf wird der Antrag Ackermann gegen die Stimmen der deutschkonservativen Partei, sowie eines Theiles der Reichspartei abgelehnt und der ganze Paragraph, entsprechend den Anträgen der Kommission, gestrichen. Es folgt Art. 1., dessen zweiter Absatz die Bestimmung enthält, daß die Beschränkung der Geltungsdauer des Sozialistengesetzes vom Jahre 1878 in Wegfall kommen soll. — Abg. Dr. Reichensperger (Centrum) verkennt die seitens der Sozialdemokratie drohenden Gefahren zwar nicht, glaubt jedoch dem Reichstage entschieden abtrahen zu müssen, einem derartigen Ausnahmegeetze die Genehmigung zu erteilen. — Abg. M u c k e l (deutschfreisinnig) führt seine ablehnende Haltung gegenüber dem Gesetzentwurf nicht auf eine etwa vorhandene Freundschaft mit der Sozialdemokratie, sondern auf den Umstand zurück, daß er ein Freund des allgemeinen Rechtsbewußtseins im Volke sei. Nachdem er sämtliche Paragraphen des mit der bestehenden Rechtsordnung aufräumenden Gesetzes als unannehmbar bezeichnet, warnt er den Reichstag davor, die Konsequenz so weit zu treiben, daß man von ihm dereinst sagen müsse, wie er aus unbegründeter Besorgniß hervorgegangen, habe er seine Arbeiten auch mit unbegründeter Besorgniß geschlossen. Abg. Kulemann (nationalliberal) bezeichnet es als eine eigenthümliche Forderung des Vorredners, daß man gegen diejenigen, welche offen auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung hinarbeiteten, lediglich die Bestimmungen des gemeinen Rechtes zur Anwendung bringen solle. Schließlich erklärt er die Bereitwilligkeit seiner Partei, der Regierung ein dauerndes Gesetz zu bewilligen. Darauf wird in namentlicher Abstimmung die Aufhebung der Fristbestimmung mit 166 gegen 111 Stimmen genehmigt. Der Rest des Gesetzentwurfs veranlaßte keine Debatte. Nächste Sitzung Freitag Nachmittag 1 Uhr (dritte Lesung des Etats etc.).

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar 1890.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am gestrigen Mittage den Generaladjutanten weiland Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III., Generalmajor v. Winterfeld, und beehrte denselben mit einer Einladung zur kaiserlichen Mittagstafel. Am Nachmittage unternahm allerhöchstderselbe einen Spazierritt im Grunewald und nahm bald darauf wieder Unterricht im Florettfechten. Am heutigen Vormittage unternahm die kaiserlichen Majestäten einen Spaziergang in den Promenaden des Thiergartens. Von dort zurückgekehrt, hatte Se. Majestät der Kaiser eine Konferenz mit dem Kriegsminister General der Infanterie v. Verdy du Vernois und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant und Generaladjutant v. Sahnle.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern das Augusta-Hospital und verweilte später auch längere Zeit im Paul Gerhardtstift.

— Morgen Vormittag 10 Uhr findet im Stadtschloße zu Potsdam in Gegenwart der kaiserlichen Majestäten die Nagelung und Weihe der dem Regiment der Gardes du Corps zu verleihenden neuen Standarte statt. Den ersten Nagel schlägt der Kaiser in die Standarte ein, den zweiten die Kaiserin, den 3., 4., 5., 6. und 7. der Kaiser für die königlichen Söhne. Hierauf findet die kirchliche Feier zur Weihe der Standarte durch den Feldpropst der Armee Dr. Richter statt. Nach Beendigung der Feier nimmt der Kaiser die Parade über das Regiment der Gardes du Corps ab.

— Für den verstorbenen Freiherrn von Franckenstein fand heute Vormittag um 10<sup>1/2</sup> Uhr in der Hedwigskirche ein feierliches Requiem statt. Zur Theilnahme an der ersten Feier hatte sich eine zahlreiche Trauergemeinde eingefunden. Im Auftrage des Kaisers war der Flügeladjutant Oberstleutnant von Rassel erschienen. Von Ministern waren Graf Bismarck, von Bötticher und v. Gohler erschienen. Den Reichstag vertrat der Präsident von Levetzow, das Herrenhaus wurde durch den Herzog von Ratibor vertreten. Zu Seiten des Altars saß die katholische Geistlichkeit von Berlin mit dem katholischen Feldpropst Ahmann an der Spitze. Morgen Vormittag 9 Uhr findet Requiem und Einsegnung der Leiche in der Kapelle des St. Hedwigskrankenhauses (Große Hamburgerstraße) statt, die feierliche Beisetzung im Familiengrab zu Ullstadt erfolgt Sonnabend Vormittag 10 Uhr.

— Der Großherzog von Baden empfing heute Vormittag die Söhne des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Frhrn. von Franckenstein.

— Der Kaiser hat dem Herzog Friedrich von Anhalt das Kreuz der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Durch einen heute veröffentlichten Amnestieerlaß des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt werden die wegen Majestäts- oder anderer Beleidigungen, sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentliche Ordnung, sojann die wegen Preß- und Fortsvergehen bestraften Personen begnadigt.

— Fürst Bismarck wird heute Abend erwartet. Ob er in den Reichstag kommt, ist nicht bestimmt.

— Wie die „Post“ hört, nimmt man im Reichstage an, daß, falls kein Zwischenfall die Dispositionen ändert, am Sonnabend die letzte Sitzung abgehalten werden würde.

— In dem im Bureau des Abgeordnetenhauses herausgegebenen Verzeichniß der Mitglieder nach Parteien werden gezählt: 119 Konservative, 98 Mitglieder der Centrumspartei (einschließlich 2 Hospitanten), 86 Nationalliberale, 66 Freikonservative, 29 Deutschfreisinnige, 15 Polen, 14 keiner Partei Angehörige. Erledigt sind 6 Mandate: 3 Frankfurt a. D., 3 Breslau, 5 Düsseldorf, 5 Gumbinnen, 1 Marienburg, 4 Nachen.

— Der konservative Wahlverein des dritten Berliner Wahlkreises hat am Mittwoch in einer außerordentlichen Generalversammlung mit allen gegen zwei Stimmen folgende Resolution beschloffen: „In Erwägung, daß der Parteirath der Nationalliberalen die zuvorkommendsten Versuche der Konservativen, ein Zusammengehen der Kartellparteien zu ermöglichen, zum Scheitern brachte, tritt der konservative Wahlverein des 3. Reichstagswahlkreises in keine Wahlbewegung ein und überläßt es den Nationalliberalen, bei den kommenden Wahlen ein Zeugniß ihrer Kraft abzulegen.“

— Der Vorstand des Wahlvereins der bayerischen Konservativen erklärt einen Wahlausruf, worin er das Kartell als nicht bestehend erklärt, nachdem es seitens der Nationalliberalen in Bielefeld und Siegen gebrochen worden sei. Die Vertrauens- und Obmänner werden aufgefordert, in allen Wahlkreisen selbstständig vorzugehen.

— Im Wahlkreise Hamm-Soest stellen die Konservativen den Herrn Oberstleutnant a. D. Krug von Mibda auf, während die Nationalliberalen den Landgerichtsrath Schneider aufgestellt haben. Die Centrumspartei hat Herrn von Schorlemer-Alt aufgestellt.

— Der Schriftsteller Hofrath Dr. Feodor von Wehl ist heute im 69. Lebensjahre nach längerer Krankheit in Hamburg gestorben.

— Der Vorsteher der Sternwarte in Halle Professor Posenberger ist gestorben.

— Ueber das Befinden des Abgeordneten Dr. Hammacher erfährt die „Berl. Börsen-Zeitung“ zuverlässig, daß der Genannte noch immer an den Folgen der Influenza laborirt. Ist auch sein Zustand kein besorgniserregender, so hat doch ärztlicherseits konstatiert werden müssen, daß die Lungen angegriffen sind. Unter diesen Umständen kann Dr. Hammacher zunächst noch garnicht bestimmen, wann er die ihm empfohlene Erholungsreise nach dem Süden wird antreten können.

— Nach dem Ableben des Dr. Joh. Steinbed in Berlin ist die Redaktion der „Parole“, amtliche Zeitung des deutschen Kriegerbundes, von Redakteur K. Homann aus Rostock übernommen worden.

— Das Reichsgericht hat die Revision des Rechtsanwalts Dr. Harmening aus Jena, der wegen Beleidigung des Herzogs von Koburg zu 6 Monaten Festung verurtheilt war, verworfen.

## Ausland.

Wien, 22. Januar. Wie die „Polit. Kor.“ vernimmt, wurde von der beabsichtigten Entsendung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses zur Leichenfeier des Herzogs von Aosta Abstand genommen infolge einer Mittheilung der diesseitigen italienischen Botschaft, wonach es der ausdrückliche Wunsch des Verstorbenen gewesen sei, der Leichenfeier einen streng privaten Charakter zu bewahren.

Turin, 22. Januar. Das Leichenbegängniß des Herzogs Amadeus von Aosta fand heute Vormittag statt. Dem Sarg voran schritten Deputationen militärischer Körperschaften, welchen der Herzog angehörte, ferner eine Deputation des hessischen Fußarenregiments Nr. 14, dessen Chef der Herzog gewesen; ein höherer Offizier, den Säbel des Verstorbenen tragend, schritt hinter dem mit rothem Sammet bedeckten Sarge, welcher auf einer Kanonenlafete ruhend von acht Rappen gezogen wurde und mit Kränzen italienischer und auswärtiger Fürstenthümer bedeckt war. Dem Sarge folgten zu Fuß der König, der Kronprinz, die Söhne des Verstorbenen, der Herzog von Genua, die Prinzen Jerome Viktor, Louis Napoleon und der Prinz von Hohenzollern, die Minister, die Spitzen der Behörden, sojann die Körperschaften, die Studenten, die Vertreter der Presse, Vereine mit 200 Fahnen und 7 Wagen mit Kränzen. In den Straßen und an den Fenstern, aus welchen Trauerfahnen hingen, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Gegen Mittag langte der Zug in der Piazza Gran Madre di Dio an, wo die Geistlichkeit die Leiche einsegnete. Der Königswagen von Kavalerie eskortirt, sowie viele andere Wagen geleiteten den Sarg nach St. Pega.

Rom, 23. Januar. Die hiesige Bevölkerung bereitet eine großartige Kundgebung zu Ehren des Königs und der Königin, sowie des Kronprinzen vor, welche am Sonnabend hierher zurückkehren. Der Herzog von Genua ist an Stelle des verstorbenen Herzogs von Aosta zum Präsidenten des „Consortio Nazionale“ ernannt, einer Körperschaft, welche zu dem Zwecke gegründet wurde, durch Sammlung von Beiträgen allmählig die öffentliche Schuld zu tilgen.

Madrid, 22. Januar. Das Befinden des Königs ist andauernd ein gutes.

Sofia, 22. Januar. Dem in der katholischen Kirche heute abgehaltenen Requiem für den Herzog von Aosta wohnten der Prinz Ferdinand, die Prinzessin Clementine, die Minister, das diplomatische Korps, eine Anzahl Deputirter, die hiesige italienische Kolonie, sowie eine Deputation der italienischen Kolonie in Philippopol bei.

Newyork, 22. Januar. Nach einer hier eingegangenen Depesche aus Para ist die jüngst der Companhia mercantil de Para von der Provinzialregierung bewilligte Konzession wieder aufgehoben worden.

Washington, 22. Januar. Der Bericht der Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten spricht sich gegen die Resolution Call betreffend die Unabhängigkeit Cubas aus.

Rio de Janeiro, 23. Januar. Die Regierung hat den Ausfuhrzoll auf Kaffee von 11 auf 15% erhöht.

## Provinzial-Nachrichten.

(\*) Cullm, 23. Januar. (Vorshußverein. Freilassung). Der Vorshußverein zu Cullm zählt gegenwärtig 151 Mitglieder. Die Dividende beträgt 6%. Die Aktiva betragen am 1. Januar in folgenden Kontos: Kassakonto 2701,87 Mk., Wechselkonto 20045,46 Mk., Mobilienkonto 900 Mk., Grundstückkonto 30569,36 Mk., Passiva: Depositenkonto 202177,20 Mk., Mitgliederunterabentkonto 48215,23 Mk., Reservefondskonto 7163,76 Mk., Zinsenkonto 1384,50 Mk. — Die Sektion der Leiche des vom Herzschlag getroffen worden ist. Der verhaftete Sohn wurde am Mittwoch entlassen.

Briesen, 22. Januar. (Wahl). An Stelle des verstorbenen Brauereibesizers Sprenger wurde heute in gemeinschaftlicher Sitzung der evangelischen Kirchenvertretung der Maurer Frieße gewählt.

(\*) Strasburg, 23. Januar. (Beleidigung der Strasburger Richter. Kaltes Bad). Wegen Beleidigung der Richter des hiesigen Amtsgerichts und des Rechtsanwalts L. standen gestern die Arbeiter Skonieczka und Josef Zwan vor der hiesigen Strafkammer. Es waren zu dieser Verhandlung fünf auswärtige Richter erschienen, weil die hiesigen Richter, als die Beleidigten, für nicht kompetent erachtet werden konnten, in dieser Sache das Urtheil zu fällen. Zwan hatte im Herbst des vorigen Jahres im Namen des Mitangeklagten S. an den Rechtsanwalt L. zwei Briefe gerichtet, welche eine Menge schwerer Beleidigungen enthielten, z. B. „der L. . . . besitze mehr Gerechtigkeitgefühl als das Strasburger Gericht.“ Die Beweisaufnahme ergab, daß S., weil selbst des Schreibens unkundig, den J. in Sachen eines Prozesses zweimal mit dem Schreiben von Briefen beauftragt, aber von den in denselben enthaltenen beleidigenden Ausdrücken keine Kenntniß gehabt habe. Infolgedessen wurde er freigesprochen, J. jedoch zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — Heute morgens im Halbdunkel hatte ein Rekrut des hiesigen Bataillons das Unglück, beim Wasserholen auszugleiten und in die Drenow zu stürzen. Glücklicherweise befanden sich in der Nähe mehrere seiner Kameraden, welche den des Schwimmens Unkundigen noch rechtzeitig herauszogen.

Schwes, 21. Januar. (Zur Reichstagswahl). Ueber die Aufstellung des Reichstagskandidaten im Kreise Schwes seitens der deutschen Parteien ist bis heute noch nichts bekannt geworden. Die polnische Partei des Kreises hat den Rittergutsbesitzer v. Jaworski-Jezewo als Kandidaten in Aussicht genommen.

Rosenberg, 23. Januar. (Zur Reichstagswahl). Im Wahlkreise Rosenberg-Obbau haben die Konservativen in einer vorgestern in D. Eylau abgehaltenen Versammlung den Rittergutsbesitzer v. Oldenburg auf Janusbau bei Rosenberg als Kandidaten aufgestellt. Die freisinnige Partei im hiesigen Wahlkreise veröffentlicht in der „Danz. Btg.“ einen längeren Aufruf zur Wahl ihres Kandidaten Hans v. Reibnitz.

Riefenberg, 22. Januar. (Ein bedauerliches Unglück) hat sich in der Nacht zu gestern zugetragen. Der Besitzer K. aus Abbau Scheipnitz

war mit Getreide zur Mühle gefahren und kehrte spät abends zurück. In der Dunkelheit gerieth er vom rechten Wege ab, der Wagen stürzte sammt den Pferden in eine Sandgrube, und der Besizer fand unter dem Wagen seinen Tod. Pferde und Wagen wurden später unverfehrt nach Hause gebracht.

**Dirschau, 20. Januar.** (Gutsversteigerung.) In dem heute vor dem hiesigen Amtsgerichte angetretenen Termin zur Zwangsversteigerung des Gutes Poppuch blieb Weißbierdecker Rittmeister Fritz Fischer aus Bromberg mit einem Gebote von 112 650 Mk.

**St. Glau, 22. Januar.** (Auf wunderbare Weise) entkam hier gestern Abend eine Arbeiterfrau der drohenden Gefahr, von einer Lokomotive überfahren zu werden. Die Frau kam vom Ostbahnhof nach der Stadt und mußte hierbei die Ueberweg zwischen Ost- und Stadtbahnhof passieren. Trotzdem die Barriere geschlossen war, kroch sie unter derselben durch, um den Bahnkörper zu überschreiten. Der auf der andern Seite des Ueberweges postierte Bahnwärter, ihr Vorhaben bemerkend, rief der Vormeisigen noch eine Warnung zu, doch zu spät. Ein heftiger Stoß mit dem Puffer einer vorüberfahrenden Lokomotive schleuderte sie ein Stück fort und zwar zur Seite des Geleises. Außer dem furchtbaren Schreck und einer nicht gefährlichen Wunde am Kopfe kam die Unvorsichtige mit heilen Gliedern davon.

**Aus Ostpreußen, 21. Januar.** (Ein Geschenk des Sultans.) Die kürzlich dem Kaiser vom Sultan geschenkten edlen arabischen Hengste sind theilweise dem königlichen Gestüt in Tralehen überwiesen worden, um für Zuchtzwecke verwendet zu werden. Wie von sachmännischer Seite mitgeteilt wird, erhofft man in dem genannten Gestüt überaus gute Resultate durch Kreuzung dieser an Schönheit und edlem Blut einzig in ihrer Art dastehenden Araber mit den in Tralehen befindlichen preussischen edlen Muttertuten.

**Königsberg, 23. Januar.** (Zur Reichstagswahl.) Die deutsch-freisinnige Partei hat gestern Abend in einer Wählerversammlung nach einer längeren Rede des Redakteurs der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“, Michels, den Gutsbesitzer Papendiehl-Dahlheim als Reichstagskandidaten proklamirt. Derselbe hat im preussischen Landtage mit der Minorität der Freisinnigen gegen die Erhöhung der Kronrenten gestimmt. Kandidat der Nationalliberalen ist der bisherige Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises, Bürgermeister Hoffmann, für dessen Wahl auch die Konservereien stimmen wollen. Die Sozialdemokraten haben wieder den Zigarrenhändler Schulze aufgestellt.

**Bromberg, 23. Januar.** (Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl) wurde der bisherige Oberbürgermeister Bachmann nicht wiedergewählt. Er erhielt nur 6 Stimmen. Mit 27 Stimmen neugewählt wurde Regierungsrath Braeside aus Altona. — Herr Braeside war Mitglied der königl. Stabschindirection zu Bromberg, von wo er vor kurzem nach Altona versetzt wurde. (D. Z.)

### Lokales.

**Thorn, 24. Januar 1890.** (Kaisers Geburtstag.) Se. Majestät der Kaiser hat betreffs der diesjährigen Feier seines Geburtstages bestimmt, daß die vorgeschriebene Armeetrainer für den 27. d. Mts. abgelegt werden soll und daß außerdem sowohl die in den Garnisonen üblichen Paraden, wie auch die Feste der Offizierkorps — diese jedoch ohne Musik — sowie die Speisungen der Mannschaften stattfinden dürfen. Dagegen sollen die für den fraglichen Tag etwa sonst in Aussicht genommenen Lustfahrten bis nach Ablauf der Landestrainer verschoben werden.

(Schluß der Jagd.) Da der Bezirksauschuß diesmal von der ihm zustehenden Befugniß, einen früheren Termin für den Jagdschluß zu bestimmen, keinen Gebrauch gemacht hat, so erreicht die Jagd auf Hasen, Wachteln, Fasanen, Vork- und Haselwild am 31. Januar ihr Ende.

(Vaterländischer Frauenzweigverein.) Vom 26. November v. J. bis zum 21. Januar d. J. sind an Unterbringungen gegeben 124,85 Mk. bar an 48 Empfänger, 140 Rationen Lebensmittel im Werthe von 108,60 Mk., außerdem 26 Pfd. Kaffee, 8 Brote, 5 Pfd. Fett, 4 Centner Kohlen, 10 Pfd. Wein, Kleidungsstücke an 51 Empfänger. 7 Familien erhielten in 48 Häusern abwechselnd Mittagsstisch. Zur Anschaffung von Kindermädeln für arme Wöchnerinnen wurden 15,40 Mk. verausgabt. Die Vereinsarmenpflegerin machte 189 Armen- und Krankenbesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Zuchmacherstraße 179) zu 53 Mk. bar von 7 Gebern, Kleidungsstücke und Spielzeug von 25, Aepfel von 3, Nüsse von 3, 4 Flaschen Wein von 4 Gebern, und ein Korb Pfefferludensack.

(Handwerkerverein.) Am gestrigen Vereinsabend hielt Herr Pfarrer Jacobi einen Vortrag über die Schicksale der Marienburg. Während man jetzt eifrig mit der Wiederherstellung der Marienburg beschäftigt ist, malt sich der kunstfreundliche Beschauer aus, wie dieselbe dereinst wieder in der alten Pracht ersehen wird. Aber auch während des Vortrages wurde ein hohes Interesse, zuzusehen, wie die Spitzbogen emporstiegen, die Farbenbilder wieder auftauchten und die Thonblöcke mit dem Meißel bearbeitet wurden. Die Entdeckung der Burg ist in sagenhaftes Dunkel gehüllt, aber man weiß, daß schon im Jahre 1272 daran gebaut wurde und zwar auf der Stelle einer alten Burg Jantir. Der älteste Theil ist das nach seiner hohen Lage benannte Hochschloß. Als dann im Jahre 1309 der Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen seinen Sitz von Benedig nach Marienburg verlegte, richteten die Räume nicht mehr aus und es wurde nach Norden zu das Mittelschloß angefügt. Der Redner geht nun zu einer Schilderung der Burg über. Der deutsche Orden brachte das Land auf eine hohe Stufe der Kultur vor dem übrigen Deutschland; ihm anzugehören, galt als hohe Ehre, seine Rechtsprüche waren berühmt. Ueberall entstanden Weinpflanzungen. Von dieser Kultur zeugt der Umstand, daß die Ritter in ihrer Burg eine vorzügliche Fußbodenheizung einrichteten. Nun drangen die Polen ins Land und erdrückten die Herrschaft des Ordens. Da erblaute die Pracht der gotischen Räume; ein fremdes Element machte sich breit und richtete die Zimmer nach seinem Geschmack her. 1694 brannte durch die Unvorsichtigkeit eines betrunkenen Böhmers das Dach des Hochschloßes ab; Wind und Wetter heulten in den Sälen und nagten an den Wänden. Da erschien 1710 der Polenkönig August der Starke von Sachsen und wehrte dem Treiben durch ein neues Dach. Ein lustig Leben ging an. Im Verein mit seiner Geliebten, der Gräfin von Rosel, gab August der Starke lärmende Vergnügungen und ein Narrengeißel wehte in den beehnten Räumen. 1772 kam dann das alte Schloß in die Hände des dem Deutschthum kühn voranstrebenden Preußen, dessen König aber, der große Friedrich, ein Regiment Soldaten darenin legte und den Konventskremter zum Exerziraal umschuf. Die Fliesen wurden entfernt und eine Sandschicht bedeckte den Boden. 1785 wurde der große Kempter durch Balkenlagen und Quermäure getheilt und Weberfamilien ließen nun in den Zimmerchen klappernde Weberstühle hin- und herschieben. Damit war aber die Profanation der Ritterburg noch nicht vollendet; sie mußte eine Armenschule und eine Spinnschule bergen und endlich sogar als Magazin für Salz, Getreide und Mehl dienen. Da begann ein neuer Geist zu wehen. Im Jahre 1803 erhub der Dichter May von Schenckendorf seine Stimme für die Stätte stolzer Vergangenheit. Aber in dieser Zeit der Knechtschaft Preußens konnte das schlummernde Dornröschen nicht geweckt werden. Erst nach den Befreiungskriegen trat, angeregt durch den Oberpräsidenten von Schön, ein lebhafteres Interesse ein. Die politischen Unruhen der folgenden Jahre ließen dasselbe nicht erstarren, und so währte es bis 1881, wo die preussische Regierung sich ihrer Pflicht, die östliche Wartburg des Deutschthums zu sichern, erinnerte und kräftig an die Wiederherstellung derselben ging. Die vollendeten Theile, welche nach den Resten und nach mühsam erforschten archivalischen Nachrichten sich aufbauten, lassen das Zukünftige ahnen und erwecken einen gewaltigen Eindruck. Der Leiter der Arbeiten, Baumeister Steinbrecht, welcher früher in Thorn thätig war, geleitet den Bau in 5 Jahren zu vollenden. Einem praktischen Zwecke soll die Burg nicht dienen, sondern die Hallen und Thürme werden stehen als ein mächtiges Denkmal des deutschen Ritterthums, dessen Erbe das verjüngte deutsche Reich angetreten hat. — An den lichtvollen und von unmittelbarer Anschaulichkeit durchwehten Vortrag schloß sich eine lebhafteste Debatte, in welcher die Anwesenden ihre persönlichen Eindrücke von der Marienburg darlegten. Die aus dem Fragelasten entnommenen Fragen, welche sich auf das Schnarchen im Schlafe, die Enthüllung des Kaiserstandbildes und auf das Behringensweien bezogen, führten nur zu einer unerheblichen Debatte.

(Thorner Liedertafel.) Gestern Abend hielt die Thorner Liedertafel im Viktoriaaal einen gut besuchten Herrenabend ab, welcher durch die vorgetragen Gesänge und mancherlei Unterhaltungen einen sehr angenehmen Verlauf nahm und die Mitglieder sowie die eingeladenen Gäste längere Zeit in fröhlichem Zusammensein vereinigte.

(Versuchter Betrug.) Der Formal Anastasius Raschowski, welcher bis zum 1. Januar bei dem Rittergutsbesitzer v. Donimirski zu

Dittschow in Diensten gestanden hatte, kam gestern zu einem hiesigen Fleischermeister und verlangte auf den Namen des Herrn v. D. Fleischwaren im Werthe von 7,50 Mk. Da der Käufer dem Fleischermeister verdächtig erschien, so ließ er ihn verhaften, worauf R. den verjuchten Betrug eingestand und der Anwaltschaft überwiesen wurde.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein kleiner Theelöffel auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizeibericht.

(Zugelaufen) ist ein kleiner hellgrauer Stubenhund bei Horny in der Alt-Gulmer Vorstadt Nr. 187.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 1,37 Meter über Null. — Die Weichsel ist eisfrei.

(Dittschow, 23. Januar. (Personalien. Grippe.) Der berittene Steueramtsleiter Neubauer aus Korden ist am 18. d. M. als Grenzaufseher nach Dittschow versetzt worden. — Auch hier herrscht gegenwärtig die Grippe.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarke kosteten Kartoffeln 1,40—1,60 Mk. pro Str., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Bruden 0,60 Mk. pro Mandel, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Braunkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Aepfel 20—30 Pf. pro Pfd., Honig 70 Pf. pro Pfd., Butter 0,80—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 0,70—0,75 Mk. pro Mandel, Hühner 1,50—2,00 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,50—4,00 Mk. pro Paar, geschlachtet 3,50—4,50 Mk., Gänse lebend 6,00 Mk., geschlachtet 4,00 Mk., Tauben 70 Pf. pro Paar. Gänse 3,00—4,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 90 Pf., Breiten 40—50 Pf., Barben 40 Pf., Barsche 40 Pf., frische Heringe pro 3 Pfd. 25 Pf., Neunaugen 60 Pf. pro Pfund.

(Erledigte Schulstellen.) Neugegründete evangelische Stelle zu Plusnitz, Kreis Briesen (Meldungen an Kreisinspektor Winter zu Briesen). Stelle zu Kl. Klonia, Kreis Tuchel, evangel. (Kreisinspektor Dr. Knorr zu Tuchel). Stelle zu Gr. Kenau, Kreis Tuchel, evangel. (Kreisinspektor Dr. Knorr zu Tuchel).

### Königl. preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 181. königlich preussischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

- 1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 181 750.
- 1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 21 328.
- 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 27 394.
- 3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 97 582 120 472 155 688.
- 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 126 918.
- 2 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 5384 158 418.
- 32 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 1179 3250 5904 7120 8744 10 003 11 187 17 495 19 558 26 586 42 162 48 993 53 033 56 697 58 933 63 472 64 667 81 906 87 957 94 562 95 191 97 469 107 929 116 237 124 074 131 984 139 108 144 007 144 872 151 985 155 328 182 391.

- 33 Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr. 13 613 13 988 20 458 22 131 23 678 27 120 29 382 33 898 43 543 44 734 51 621 57 918 58 869 60 820 74 092 79 577 85 681 88 447 89 404 92 817 93 137 101 204 104 571 108 595 117 777 124 119 141 444 148 009 148 711 150 123 150 433 151 921 155 440 164 488 167 269 175 865 181 331 181 953.

- 35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1383 9535 17 450 19 942 20 577 23 936 25 114 27 235 32 047 59 974 63 837 67 012 72 609 80 301 83 224 107 484 109 605 112 982 121 703 125 810 138 331 138 669 141 070 144 905 146 990 155 356 159 543 163 950 166 645 167 784 169 975 171 820 172 140 175 184 178 823.

Nachmittagsziehung:

- 1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 41 183.
- 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 187 914.
- 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 27 213.
- 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 114 643.
- 32 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 4390 14 027 18 354 23 641 27 920 38 794 48 771 53 760 60 352 71 727 76 305 82 866 84 013 84 972 90 942 91 057 103 415 106 594 107 136 109 592 112 026 115 418 124 937 129 484 138 460 149 737 157 011 165 180 169 632 175 519 179 054 187 938.

- 41 Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr. 217 546 6527 7479 14 382 29 024 40 439 57 126 58 622 59 948 61 085 68 203 72 500 80 381 86 257 88 352 89 018 92 238 95 601 96 294 98 148 109 967 118 301 122 704 123 206 141 518 149 496 150 018 151 936 153 018 153 936 154 281 155 637 160 929 169 648 183 684 184 651 185 759 187 269 188 401 189 001.

- 41 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 8543 16 679 22 554 24 330 34 630 38 319 46 577 52 376 61 165 71 824 74 316 77 598 84 535 87 732 102 565 103 407 105 933 108 736 109 462 110 734 113 818 116 789 127 289 129 730 130 404 135 114 145 783 146 436 147 253 149 801 150 576 151 758 154 764 155 929 157 593 159 562 170 888 176 373 178 650 181 291 186 770.

### Mannigfaltiges.

(Während der Spazierfahrt des Kaisers) im Berliner Thiergarten am Mittwoch warf ein Junge mit trefflicher Hand einen Brief, der wohl eine Bitte enthielt, in den Wagen. Es gehörte dazu in der That nicht wenig Geschicklichkeit, da der Wagen geschlossen und nur die Fenster geöffnet waren. Dem Jungen lag jedenfalls daran, den sonstigen instanzmässigen Gang etwas zu beschleunigen.

(Ein Wort des Grafen Moltke.) Graf Moltke hat dem Verein für hessische Geschichte und Landeskunde auf dessen Bitte für seine Handschriftensammlung ein Blatt geschickt, welches folgende Worte von der Hand des Feldmarschalls trägt: „Freiheit ohne Vaterland wäre ein Spott der Fremden. Berlin, den 18. Januar 1890. Gr. Moltke, Feldmarschall.“

o. (Der bekannte Abg. von Unruhe-Bomst) hätte beinahe einmal das Unglück gehabt, einem anderen das Lebenslicht auszublasen. Es ist schon eine Weile her, da war er mit anderen Abgeordneten zu einer Abendsoiree beim Reichskanzler eingeladen. Während er sich mit zwei Kollegen unterhielt, spielte er mit zwei auf dem Kaminsims liegenden Pistolen, denselben, die einst Kullmann und Blind zu ihren Attentaten benutzt hatten und die der Kanzler zur Erinnerung aufbewahrte. Plötzlich frachte ein Schuß und eine Kugel fauste an dem Kopfe der höchst unangenehm überraschten Theilnehmer am Gespräch, worunter unser Gewährsmann, vorüber. In der einen Pistole war eine Kugel sitzen geblieben.

(Ueber den Einbruchsdiebstahl) in das Postgebäude 2 zu Küstrin erfährt die „Frankf. Oberztg.“ folgendes nähere: Die dienstthuenden Postbeamten hatten am Montag gegen 4 Uhr morgens die Bureauräume verschlossen, um die Sachen zu einem Eisenbahnzuge zu befördern. Als sie vom Perron zurückkehrten, fanden sie eine Thür, die eine Sperrfeder hatte, von innen verschlossen und als sie dieselbe nach einiger Zeit öffnete, war die Lampe in dem Zimmer ausgelöscht und das Fenster geöffnet. Bald entdeckten sie denn auch, daß drei Fässer mit Geld, für das hiesige Militär zur Zahlung bestimmt, im Betrage von 35 bis 40 000 Mark fehlten. Im Fenster war das Gessims abgebrochen und das Brett zerbrochen, wohl beim Aufsetzen der Fässer, und außen unter dem Fenster fanden sich die Spuren von den hinausgeworfenen Fässern. Der Polizei und der höheren Postbehörde wurde sofort Anzeige gemacht und nach allen Seiten hin recherchirt. Als man die schwachen Fußspuren genauer verfolgte, fand ein Postbeamter

auf einem wüthliegenden Plage nicht weit hinter dem Postgebäude zwei der Fässer nur mit ausgerissenen Unkraut bedeckt. In einer in dem Gärtchen neben dem Postgebäude stehenden Wassertonne fand man dann das dritte Faß ebenso unverletzt, wie die ersten beiden. Von den muthmaßlichen Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. Zur Untersuchung der Sache sind höhere Postbeamte eingetroffen.

(Brand.) In Elberfeld ist vorgestern Nacht die Bau- und Tischlerei von Striewe und Hüdelheim durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden; außerdem wurden noch 6 anstoßende Wohnhäuser beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

(Die zweite Hälfte des großen Loses) der preussischen Klassenlotterie ist nach Wesel gefallen. Als glücklicher Gewinner wird ein Armeelieferant genannt.

(Grubenunglück.) In der französischen Mine Drocourt verunglückten infolge des Beragens der Bremsen bei dem Aufzuge ausfahrende Bergarbeiter; 4 fanden sofort den Tod, 20 sind verwundet, davon 15 schwer, nur 3 blieben unverletzt.

(Der 21. Januar) war nach Professor Falb ein kritischer Tag erster Ordnung. Im atlantischen Ozean, namentlich an der französischen Küste, wie im Nordwesten Frankreichs herrschten heftige Stürme, die großen Schaden anrichteten.

(Der Influenza-Bacillus) ist von dem Besizer eines privaten mikroskopischen Laboratoriums in Wien Dr. Jolles in dem Auswurf von Influenzagravanten entdeckt worden. Der Bacillus hat Aehnlichkeit mit dem Lungenschwindsuchtbacillus. Professor Weichselbaum hat aus der Nasenabsonderung von Influenzagravanten den Bacillus gezüchtet.

(Der Zonentarif) hat in Ungarn auch in den letzten Wochen seinen wohlthätigen Einfluß auf die Personalfrequenz der ungarischen Staatsbahnen geübt. Trotz der infolge der Influenza im allgemeinen zu beobachtenden Verringerung des Reisendenverkehrs weisen die Staatsbahnen auch in diesem Monat eine Zunahme in der Personenbeförderung auf, so zwar, daß die Zahl der Reisenden vom 1. August vorigen Jahres bis 10. dieses Monats um mehr als vier Millionen zugenommen hat.

(Entschädigungsfrage.) In dem Jahresausweise des Budapester königlichen Gerichtshofes wird u. a. die denkwürdige Entschädigungsfrage einer jungen Jüdin erwähnt, welche die Absicht gehabt hatte, die Schranken, die sie von dem katholischen Geliebten trennten, durch Annahme des christlichen Glaubens niederzureißen. Sie nahm christlichen Religionsunterricht, während desselben zerschlug sich aber die Partie. Und das jüdische Fräulein — strengte gegen den Geliebten eine Entschädigungsfrage auf Wiedererstattung der Auslagen für den christlichen Religionsunterricht an.

**Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.**  
Warschau, 24. Januar, 12 Uhr mittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,95 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		24. Jan.	23. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.			
Russische Banknoten p. Kassa	224—95	224—85	
Wechsel auf Warschau kurz	224—50	224—70	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—	103—	
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—60	66—80	
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—50	61—60	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—50	100—60	
Diskonto Kommandit Antheile	247—70	246—50	
Oesterreichische Banknoten	173—	172—95	
Weizen gelber: April-Mai	202—50	202—	
Juni-Juli	202—25	202—	
Ioko in Newyork	87—60	87—75	
Roggen: Ioko	175—	175—	
April-Mai	176—	176—	
Mai-Juni	175—	175—	
Juni-Juli	174—	174—	
Rübol: Januar	68—50	68—60	
April-Mai	63—30	63—70	
Spiritus:			
50er Ioko	52—90	53—	
70er Ioko	33—70	33—60	
70er Januar-Februar	33—	33—	
70er April-Mai	33—60	33—60	
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.			

Königsberg, 23. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 20 000 Liter. Ioko kontingentirt 52,25 Mk. Ob. Ioko nicht kontingentirt 32,50 Mk. Ob.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Januar.	2hp	740.2	+ 2.2	NE <sup>2</sup>	6	
	9hp	733.5	+ 1.3	NE <sup>2</sup>	10	
23. Januar.	7ha	731.6	+ 0.8	NE <sup>2</sup>	10	

### Wetterausichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Für Sonnabend den 25. Januar. Wenig verändert, lebhaft rauhe, starke bis hürrnische Winde, bewölkt, Niederschläge, einige Sonnenblide. Sonntag den 26. Januar. Feucht, vorwiegend trübe mit Niederschlägen, vielfach neblig, naßkalt, schwache Luftbewegung. Im Süden zum Theil klar. Montag den 27. Januar. Meist trübe oder neblig mit Niederschlägen, Temperatur kaum verändert oder abnehmend, schwache Luftbewegung, später aufwischend und lebhaft in den Küstengebieten. Im Süden zum Theil klar.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (3. n. Epiph.) den 26. Januar 1890.  
Altstädtische evangelische Kirche:  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobovits.  
Neustädtische evangelische Kirche:  
Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgengemeinde.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.  
Nachm. kein Gottesdienst.  
Evangelisch-lutherische Kirche:  
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.  
Evang.-luth. Kirche in Mader:  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedde.  
Evangelische Gemeinde zu Schwilms und Umgegend:  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Hilfsprediger Jeroschewitz.

# Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Argenu.

Am 5. Februar 1890 von vorm. 10 Uhr ab

sollen in Gehrkes Gasthof zu Argenu folgende Kiefernbaumhölzer in größeren Losen aus den Schlägen der Schutzbezirke:

1. Unterwalde, Jagden 94a, 300 Stück III.—V. Klasse; Jagden 94c, 250 Stück III.—V. Klasse;
2. Kuntel, Jagden 168, 270 Stück III.—V. Klasse, 90 Bohlstämmen, 50 Stangen I.—III. Klasse;
3. Bärenberg, Jagden 148, 800 Stück I.—V. Klasse, 300 Bohlstämmen, 60 Stangen I.—III. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgetreten werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Argenu den 22. Januar 1890.

Der Oberförster.

## Bekanntmachung

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Bureauassistenten** am 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probefrist monatlich 125 Mark, demnach bei definitiver Anstellung pro Jahr 1500 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk. bis 1800 Mk. Bei der Pensionierung wird den Militär-Anwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Rekrutierungsstammrollen, im Einquartierungs- und Serviswesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufes und des Civilverordnungscheins bei uns bis zum 1. März d. J. melden.

Thorn den 19. Januar 1890.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung

Zur anderweiten Vermietung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Straße an der Mauer unter Nr. 400 Altstadt gelegenen Thurmsgebäudes auf 3 Jahre, vom 1. April 1890 bis dahin 1893, haben wir einen Submissionstermin auf

**Dienstag den 28. Januar d. J. vormittags 11 Uhr**

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem veriegelte Offerten mit der Aufschrift „Miethsgebot auf das Thurmsgebäude Altstadt Nr. 400“ einzureichen sind. Die Vermietungsbedingungen können während der Dienststunden im obengedachten Bureau eingesehen werden. Das qu. Thurmsgebäude kann als Speicher oder dergleichen benutzt werden.

Vor Abgabe des Gebots ist eine Kaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 13. Januar 1890.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung

**Donnerstag den 30. Januar cr. vormittags 11 Uhr**

sollen im Fortifikationsbureau die Arbeiten pp. behufs Ausführung einer bei dem Dorfe Kudat neu herzustellenden 1100 m langen **Kiesstraße** in öffentlicher Verbindung vergeben werden und sind die dieser Verbindung zu Grunde gelegten Bedingungen pp. im vorgenannten Lokal während der Dienststunden zur Einsicht ausgelegt.

Königliche Fortifikationsthorn.

## Altes Eisen u. Metalle

kaufe ich jederzeit zu höchsten Preisen

Leopold Fabian, Elisabeth- und Strobandstr.-Ecke.

## Dr. Spranger'sche Heilöl

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie **Knochenfragartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Fingern, Wurm, böse Bruh, erfrorrene Glieder, Karbunkelgesch.** u. Benimmt **Syge** und **Schmerzen**. Verhütet **wildes Fleisch**. Zieht jedes **Geschwür**, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei **Sythen, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reiben, Sicht** tritt sofort Binderung ein. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

## Dr. med. Haupt,

Krankenhaus für Nervenkranken u. Erholungsbedürftige,

Charandt bei Dresden.

Prachtvoll gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen entsprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmestes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekte auf Verlangen durch den obigen Befizger.

## Einen großen Posten Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und verende Postpakete **9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

# Die Medicinal-Drogerie zu Mocker

empfehle ihre

feinen Parfüms, Toiletteseifen, Thees, Cacao, Chocoladen und Farben

Infolge größerer Einkäufe offerire von heute: Stearin- und Paraffinkerzen pro Pack 35 Pf., Kronen- und Tafellichte, prima Sorte, pro Pfund 65 Pf., Reis- und Weizenstärke Ia pro Pfund 28 Pf., Kartoffelmehl, beste Qualität, pro Pfund 15 Pf. Als besonders preiswerth feinste Bruch-Chocolade pro Pfd. 90 Pf., ff. Chocoladenpulver (Suppenpulver) 60 und 80 Pf.

Neuerst starker Politurespiritus pro Liter 35 Pf., bei größeren Posten wesentlich billiger. Hausseifen und sämtliche Artikel zur Wäsche billigt und in anerkannt bester Güte.

B. Bauer.

## Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38

empfehle sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

## Kaiserbüsten

zum Dekoriren zu den billigsten Preisen.

S. Meyer, Strobandstr. 21.

## Familien-Nachrichten

als: Geburts- u. Todesanzeigen, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen etc., werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

## Kaiserbüsten

lebensgroß und mittel, verfertigt billig

J. Piatkiewicz, Coppersmithstr. Nr. 181.

## M. Palms Reitinstitut

findet täglich von 5 Uhr abends an

## Reitunterricht

statt und werden daselbst jederzeit Anmeldungen entgegengenommen. **Damenunterricht** findet separat statt. Preis für ein Abonnement von 12 Stunden 20 Mark. Zur Benutzung der Reitbahn mit eigenen Pferden verkaufe von heute an außer den halbjährlichen Abonnements auch monatliche. Meinen gut eingerichteten

## Pflegefall

erlaube mir zum Einstellen von Pferden bestens zu empfehlen. Auch stehen gute **Reitpferde** jederzeit zum Verkauf. **Restauration** befindet sich im Reitinstitut. Hochachtungsvoll

M. Palm.

## Metzer Dombau-Geldlotterie.

Ziehung am 12. bis 14. Februar 1890. 6261 Geldgewinne.

Hauptgewinn 50000 Mark.

Loose à Mark 3,50.

## 5. Marienburger Geldlotterie.

Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890. **Auschl. baare Geldgewinne.** Hauptgewinn 90000 Mk.

Ganze Loose à 3,30 Mk., halbe Antheil-loose à 1,70 Mk. zu haben bei

C. Dombrowski-Thorn, Katharinenstraße 204.

Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

## Mieths-Verträge

find zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

## Gesucht

wird vom 1. April eine **unmöbl. (Siebel) Stube**, Zettel mit Wohnungsangabe wolle man in der Exped. d. Bl. abgeben lassen.

## Eine herrschaftl. Wohnung

7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist v. 1. April d. J. zu vermieten.

Gustav Scheda.

## Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör,

Wasserleitung, 3. Etage, vermietet zum April

F. Gerbis.

## Das bisherige Amtsbureau, zu jedem

Geschäft sich eignend, von gleich zu vermieten.

F. Radeck, Schlosserstr., Mocker.

## Leine und Mittelwohnungen zu verm.

in meinem neuerbauten Hinterhause Altstadt 412.

1. Dinter, Schillerstr.

## Eine herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermieten.

G. Soppart.

## Brückenstraße 24 ist vom

April die 1. Etage zu vermieten.

Frau Joh. Kusol.

## Eine möbl. Zim., für 1 auch 2 Herren, v.

sofort zu verm. Gerechtesstr. 123, 2 Tr.

## Zuchmacherstraße 187/88 sind noch einige

Wohnungen zu 3 und 7-8 Zimmern vom 1. April zu vermieten. Auf Wunsch auch Pferdebestall.

J. Frohwerk.

## Eine gr. möbl. Part.-Zim. u. Burschengel.

von sof. zu verm. Zuchmacherstr. 173.

## 1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu

vermieten. A. Wiese, Elisabethstr.

## Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u.

Zubehör vermietet per sofort oder 1. April

M. Berlowitz.

## Vom 1. April ist eine herrsch. Wohnung

in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

## Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4

Stuben nebst Zubehör, auf Wunsch dazu 2 Hofstuben, vom 1. April zu verm.

J. Sellner, Gerechtesstraße 96.

## Stallung

für 5 Pferde zum 1. Februar resp. 1. April cr. zu vermieten. Theodor Taube.

## Geschäftsverkauf.

Das **J. Menezarski'sche Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** soll im Ganzen verkauft werden. Näheres bei

F. Gerbis,

Berwalter der J. Menezarski'schen Konkursmasse.

# Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Vericherungsbestand:

Ende 1887: 277 Mill. M.

Ende 1888: 296 Mill. M.

Ende 1889: 315 Mill. M.

Vermögen:

Ende 1887: 64 Mill. M.

Ende 1888: 71 Mill. M.

Ende 1889: 78 Mill. M.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den ältesten und größten, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den sichersten und billigsten Gesellschaften Deutschlands und steht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen unübertriffen da.

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen

Vericherung von 10000 M. nach Eintritt in den Dividendengenuß, d. h. vom 6. Versicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren nur noch 152 M., von 40 Jahren nur noch 196 M., von 50 Jahren nur noch 273 M. 80 Pf., von 60 Jahren nur noch 415 M. 30 Pf. pro Jahr.

Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte Kinder- (Kussfeuer-, Militärdienst-) Versicherungen.

Nähere Auskunft erteilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in Thorn

F. Gerbis, Gerechtesstraße 95.

## 500 Jahr alte berühmte ächte Schutzmarke: St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht Athem, saur. Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milt-, Leber- u. Nierenleiden, Harleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankheits- u. Arznei-Verzeichnisse“ gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der erbliebenden Deposittäre.

Central-Depot M. Schulz, Eimerich.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstr.

Depots: J. Rybicki, Culm; Bernh. Huth, Gnesen; W. Kosgutski, Tremeßen.

## Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des Sächsischen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänjelmann) in Stuttgart erscheint:

## Illustrierte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von Th. Goner

und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.

Komplett in 75-80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10-12 Mk.

Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.

Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.

Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

## Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Geldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles

BERLIN W.

159 Friedrich-Strasse 159.

# Sanitäts-Kolonne.

Sonntag 26. nachmittags 3 Uhr.

## Hildebrandts Restaurant

ist Sonnabend den 25. cr. von 6 Uhr abends ab einer Festlichkeit wegen geschlossen.

M. Nicolai.

## Bureau

zur Anfertigung von Klagen, Bittgesuchen, Kontrakten, Sessionen, Inventarien etc.

Thorn, Bäckerstraße 227, parterre.

Spanky, Rechtskonsulent.

## Schloßfreiheits-Lose

nehme ich nur noch bis zum 1. Februar cr. entgegen.

Oscar Drawert, Markt Nr. 162.

An der Argenuer Chaussee beim Fahrweg

berg stehen

## 120 Alt. Reiser I

vorj. Einschl. zu jedem annehm. Preise z. verkauf. Zu haben bei C. Heyder- (früher Köpfe) Argenu.

## Vorzügliches Lager

Böhmisch. Tafel dunkel Export

Grätzer

Nürnberger

in Gebinden und Flaschen empfiehlt

Culmseeer Bieriederlage.

## Confect Melange,

gute Qualität, per Pfund 70 und 80 Pf., offerirt

die erste Wiener Kaffeeösterei,

Neust. Markt Nr. 257.

## Apfelsinen,

garantirt süß, billigt, wie alle

Südfrüchte.

Anton Koczvara,

ital. Fruchthandlung.

Spec.-Preis-kourante franko u. gratis.

## Riseln und Schleifen

von Walzen für Mühlen übernimmt

Staszewo.

## Zoristren

in Säcken à Centner 1 Mark, offerirt

Bruno Ulmer, Neustadt 146 I.

## Pianino,

gut, reich geschm., preiswerth zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Blg.

Zwei elegante

Damen-Maschinenzüge

sind zu verleihen Elisabethstr. 269.

2 gut erhaltene Drehrollen sind billig zu verkaufen

Strobandstr. 18.

## Unfallanzeigen

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

## Deute Sonnabend Abend

von 6 Uhr ab

frische Grüß-, Blut-

u. Leberwürstchen

bei Benjamin Rudolph.

Eine Part.-Wohnung, best. aus 4 Zim.,

Entree, zu verm. Gerechtesstr. 99.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Die 2. Etage, 3 Zimmer und Zub., vom

1. April zu verm. Bäderstraße 214.

## Die beiden Wohnungen im

neuerbauten Hause Brom-

bergerstr. sind mit